

General-Anzeiger



(Halbesche Tagesblatt.)
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
 Abonnementspreis pro Quartal 1.80 pro Monat frei in's Haus.
 Einzelhefte 5 Pf. Sonntagshefte 10 Pf.; außerdem Postgebühren 20 Pf.; Verlangen 50 Pf. Bei Abbestellungen Rabatt.
 Anzeigen- und Annoncen-Preise:
 I. Spalten- und Zeilen-Preise: Erste Zeile 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 5 Pf., fünfte 4 Pf., sechste 3 Pf., siebente 2 Pf., achte 1 Pf., neunte 1/2 Pf., zehnte 1/3 Pf., elfte 1/4 Pf., zwölfte 1/5 Pf., dreizehnte 1/6 Pf., vierzehnte 1/7 Pf., fünfzehnte 1/8 Pf., sechzehnte 1/9 Pf., siebenzehnte 1/10 Pf., achtzehnte 1/11 Pf., neunzehnte 1/12 Pf., zwanzigste 1/13 Pf., ein- und zwanzigste 1/14 Pf., zwei- und zwanzigste 1/15 Pf., drei- und zwanzigste 1/16 Pf., vier- und zwanzigste 1/17 Pf., fünf- und zwanzigste 1/18 Pf., sechs- und zwanzigste 1/19 Pf., sieben- und zwanzigste 1/20 Pf., acht- und zwanzigste 1/21 Pf., neun- und zwanzigste 1/22 Pf., zehn- und zwanzigste 1/23 Pf., elf- und zwanzigste 1/24 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/25 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/26 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/27 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/28 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/29 Pf., sieben- und zwanzigste 1/30 Pf., acht- und zwanzigste 1/31 Pf., neun- und zwanzigste 1/32 Pf., zehn- und zwanzigste 1/33 Pf., elf- und zwanzigste 1/34 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/35 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/36 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/37 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/38 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/39 Pf., sieben- und zwanzigste 1/40 Pf., acht- und zwanzigste 1/41 Pf., neun- und zwanzigste 1/42 Pf., zehn- und zwanzigste 1/43 Pf., elf- und zwanzigste 1/44 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/45 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/46 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/47 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/48 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/49 Pf., sieben- und zwanzigste 1/50 Pf., acht- und zwanzigste 1/51 Pf., neun- und zwanzigste 1/52 Pf., zehn- und zwanzigste 1/53 Pf., elf- und zwanzigste 1/54 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/55 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/56 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/57 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/58 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/59 Pf., sieben- und zwanzigste 1/60 Pf., acht- und zwanzigste 1/61 Pf., neun- und zwanzigste 1/62 Pf., zehn- und zwanzigste 1/63 Pf., elf- und zwanzigste 1/64 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/65 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/66 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/67 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/68 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/69 Pf., sieben- und zwanzigste 1/70 Pf., acht- und zwanzigste 1/71 Pf., neun- und zwanzigste 1/72 Pf., zehn- und zwanzigste 1/73 Pf., elf- und zwanzigste 1/74 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/75 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/76 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/77 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/78 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/79 Pf., sieben- und zwanzigste 1/80 Pf., acht- und zwanzigste 1/81 Pf., neun- und zwanzigste 1/82 Pf., zehn- und zwanzigste 1/83 Pf., elf- und zwanzigste 1/84 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/85 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/86 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/87 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/88 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/89 Pf., sieben- und zwanzigste 1/90 Pf., acht- und zwanzigste 1/91 Pf., neun- und zwanzigste 1/92 Pf., zehn- und zwanzigste 1/93 Pf., elf- und zwanzigste 1/94 Pf., zwölf- und zwanzigste 1/95 Pf., dreizehn- und zwanzigste 1/96 Pf., vierzehn- und zwanzigste 1/97 Pf., fünfzehn- und zwanzigste 1/98 Pf., sechzehn- und zwanzigste 1/99 Pf., sieben- und zwanzigste 1/100 Pf.

für Halle und den Saalkreis.

Sandwichschaffliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Die Rückgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

(Halbesche Neuere Nachrichten.)

Verantwortlich:
 Rudolph Heine (Halle), Daniel und Wolf (Halle),
 Wilhelm Zerte (Halle), Thier, Heilmann (Halle),
 Adolf Griebel (Halle),
 Hermann in Halle.
 Redaktion: Jungfernstieg Nr. 13 (Halle).
 Druck und Verlag von H. Paul & Co. in Halle a. S.
 Zeitungs Nr. 512.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 16. März.

Reichstag und Landtag sind in dieser Woche in den Hintergrund gedrängt worden durch den Staatsrat, dessen Verhandlungen der Kaiser persönlich eröffnet und lange Sitzungen hindurch geleitet hat. Schon dieser äußerliche Umstand bewirkt, welches Interesse der Kaiser bei den Verhandlungen der Landtage entgegen bringt und von welcher Wichtigkeit die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände sind. Auf die Fragestellung selbst hat ja der Staatsrat allerdings keinen Einfluß, sondern er vermag nur sein Zutritt abzugeben, aber es dürfte kein Zweifel unterliegen, daß die Beschlüsse des Staatsrats nicht ohne Einfluß bleiben werden auf den Verlauf der Verhandlungen im Reichstage, im Gegenteil wird man annehmen dürfen, daß diese Beschlüsse dem Reichstage eine gewisse Richtung vorgeben werden. Wie weit sich dieser Einfluß jedoch auf die einzelnen Parteien erstrecken wird, läßt sich heute noch gar nicht beurteilen, aber gerade auf diese Stellung dürfte es ankommen. Nach zwei Sitzungen hin hat der Staatsrat bereits Beschlüsse gefaßt, erstens betreffs des Budgets, zweitens betreffs des Spiritusgesetzes. Was den Jüder anbelangt, so gibt es das Gutachten darin, daß zu viel Jüder, über den Bedarf hinaus, produziert wird, daß Deutschland an dieser Lebensproduktion in hervorragender Weise beteiligt ist und daß diesem Uebelstande nur abgeholfen werden kann, wenn die von Seiten des Staats zu gehörende Ausschubprämie erhöht wird. Allerdings soll Mühsal daraus genommen werden, daß die Reichsfinanzien nicht über ein gewisses Maß hinaus in Anspruch genommen werden. Auch die Spiritusproduktion soll demnach nicht die Lösung des Budgets in's Auge gefaßt werden. Man ist also nunmehr orientiert, in welcher Richtung sich die Vorarbeiten der Regierung in nächster Zeit vorwärts zu bewegen werden. Ueber den wichtigsten Gegenstand, den Antrag König, ist man vorläufig noch nicht zu einem Beschlusse gekommen, derselbe ist vielmehr einem Unter-Ausschuß zur Vorberatung überwiesen worden, und die Abmahnung wird erst am Schluß der Verhandlungen erfolgen. Der Reichstag wird, wenn er sich etwas Mühe giebt, bis zum ersten April doch noch mit der Einberufung in's Ende kommen, die im preussischen Abgeordnetentage schon beendet ist. Bemerkenswert ist, daß im preussischen Staatshaushalt auch nicht eine einzige Ziffer geändert worden ist. Die zweite und entscheidende Beratung der Umstrukturierung in der Reichstagskommission findet in den nächsten Tagen statt. Man darf in der That gespannt sein, was dabei herauskommen wird, die allgemeine Annahme geht dahin, daß konervative, National-liberale und Centrum sich leichtlich auf ein Kompromiß einigen werden, namentlich in der Hauptfrage.

Die Entlassung des Oberpräsidenten Grafen Stolberg hat, wie leicht erklärlich, ein gewisses Aufsehen erregt, und man darf wohl behaupten, daß er weniger über den Antrag König selbst gefaßt hat, wie anlässlich behauptet wurde, als über den förmlichen Beschlusse des Reichstages, den er dieselben vollaufen hat. Die angelegliche Kennerung des Kaisers, er wolle Beamte in so hohen Stellungen

nicht haben, die einen so fundamentalen Beschlusse des Reichstages so schnell vollaufen, klingen durchaus wohlgerichtet. So ein Oberpräsidenten-Posten in Preußen ist viel begehrt, und sie werden mit Vorliebe angestrebt von Ministern, welche in diesem hohen Amte nicht „dauerhaft“ zu sein verstanden haben. Das Oberpräsidium von Ostpreußen war eigentlich dem Minister Köller zugeordnet — von Zeitungs-Korrespondenten — derselbe scheint jedoch einzuweichen noch sehr zu stehen, insofern die Gerichte, er werde demnach seinen Ministerposten frei machen, nicht verüben wollen, und so wurde das Präsidium beigestimmt mit dem Grafen Bismarck. Der Kaiser hat diese Erwählung selber noch Friedrichshagen telegraphisch, und dort wieder die Nachricht große Freude hervorgebracht haben. Der Kaiser hat demnach dem Grafen einen Beweis seiner freundschaftlichen, verständlichen Gefinnung gegeben und wird weiterhin in kürzester Zeit dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

Die Vorbereitungen für die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck nehmen ihren Fortgang. Endlichen, gemeinliche Korporationen, Privatvereinigungen schicken sich an zur Reize nach Friedrichshagen und eine Reihe deutscher, besonders holländischer Städte, hat den Fürsten zum Geburtstag erannt. Freilich fehlt es auch nicht an Städten, welche jede Theilnahme an der Geburts-tagsfeier und jede Ehrung abgelehnt haben, und neben den Stadt-verordneten von Berlin und Breslau haben sich besonders diejenige der rheinpreussischen Städte getraut. Dort überwiegt eben meistens das herfalsche Element in den städtischen Vertretungen, und diese Kreise werden dem Fürsten Bismarck, trotz seiner späteren Umkehr, die Kulturkampfs-Acta niemals vergessen. Das preussische Abgeordnetenthaus und das Herrenhaus werden sich als parlamentarische Körperschaften in geeigneter Weise offiziell an der Feier beteiligen, während sich im Reichstage eine harte Gegen-stimmung geltend macht. Man mag diese Erwählung selber noch welcher Seite man will, das Eine wird man zugeben müssen, daß eine Persönlichkeit, welche noch fünf Jahre nach dem Rücktritt aus einem verantwortlichen Posten, ohne besondere aktive Theilnahme an der Tagespolitik, noch einen so bedeutenden Einfluß auf die Bevölkerung ausübt und auf das Parteileben auszuüben vermag, wie Fürst Bismarck, doch eine geistig sehr hoch stehende sein muß.

Die japanische Regierung hat über den Auffstand auf der Insel Cuba bessere Nachrichten erhalten. Die Bewegung ist allem Anschein nach mit unangenehmen Resultaten begonnen und scheint zu erlöschen. Zumehrst kann man sich in Madrid diesen Zwischenfall als Warnungsgeschichte dienen lassen, denn lediglich die japanische Wirtschaftskraft auf Cuba hat die Revolte hervorgerufen. Mit den chinesischen Verhandlungen zwischen China und Japan soll es nun wirklich Ernst werden, nachdem die chinesischen Truppen in der Mandchurie in den letzten Wochen fast Tag für Tag ihre ganz gehörigen Schläge erhalten haben. Der mit der Führung der Friedensverhandlungen beauftragte Wieding Bi-Hung-Zhang hat sich bereits auf den Weg nach Japan gemacht, aber ob man vom Anfang der Friedensverhandlungen so schnell bis zum Ende kommen wird, erscheint nach den neuesten Meldungen nicht außerordentlich zweifelhaft. Die japanischen Forderungen sind nach den aufgewendeten Ausgaben recht hoch, und so solchen Bewilligungen wollen die Chinesen nicht herab.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung. Nachm. 1 Uhr.

Vom Höhe des Bundesrats: Bronsart u. Schellendorf, v. Stephan, v. Bismarck.
 Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushalts für 1895/96, und zwar sollen zunächst drei Titel erledigt werden, die der Budgetkommission zur modalen Prüfung überwiesen waren. Für eine Finanzstellenliste in Worms waren 680 000 Mk., für eine Finanzstellenliste in Straßburg L. 4 000 000 Mk. und für die Vergrößerung des Gebirgsartilleriegeschützes in Lothfeld zu einem Truppenabteilung 1 221 000 Mk. beantragt. Die Budgetkommission hatte nur die Kasse in Straßburg beantragt, die anderen beiden Positionen gestrichelt. Der Abg. von v. Herrmannstein hatte die Bewilligung der Fortsetzung für Worms in Höhe von 400 000 Mk. beantragt. Die Budgetkommission schlägt nunmehr vor: Für die Kasse in Worms 400 000 Mk. zu bewilligen, die beiden anderen Positionen aber zu streichen.
 Generalmajor v. Orenimann: Die Bewilligung für Worms würde seitens der Militärverwaltung anerkannt werden, wenn nicht damit der Militär für Straßburg verbunden wäre. Aber an Werth hat der Befehl verloren durch die Herabsetzung der Bewilligung von 680 000 auf 400 000 Mk., weil dadurch die Fertigstellung des Baues verzögert und erst im Spätherbst 1897 der Bau geendet wird.
 Darnach werden 400 000 Mk. bewilligt für eine Kasse in Worms, die 400 000 Mk. für Straßburg getrieben.
 Bezüglich des Truppenabteilungsgesetzes in Lothfeld berichtet der Referent Abg. v. Ober (Hr. Abg.): Die Kommission für dieses Jahr die Bewilligung zurückgelegt habe; für die spätere Zeit behalte sie sich die spätere Entscheidung vor.
 Kriegsminister v. Bronsart: Ich halte mich für verpflichtet, zu erklären, daß das genannte Ministerium am leichtesten gestellt ist in Beziehung auf Gesetze.
 Abg. Graf v. Dolsberg (Hr. Abg.): Die Kommission hat die Streichung aufrecht erhalten, trotzdem es hier geht um, wie bei den holländischen Abgesehen, Das Terrain wird immer tiefer werden; denn die Gumbelberger haben sich bis zum 1. April gebunden mit der Erneuerung ihrer Kreise.
 Abg. Richter (Hr. Abg.): Die Würdigung solcher Beschlüsse vollzieht sich doch besser in der Kommission, als im Plenum. Die Sache ist zweimal in der Kommission geprüft worden und zwar so eingehend, daß zwei Stunden dazu erforderlich waren. Manches von dem, was angeführt wurde, wurde von der Kommission als nicht zureichend begründet. Die ausgedehnte Gerichtigkeit wird sich vollziehen, jedes Ministerium wird zuerst seine Meinung äußern. Es kann sich dies aber doch bei der jetzigen Finanzlage nicht allmählich vollziehen. Zu keinem Jahre sind so viel Gelder für Lebenspflege getrieben worden, wie in diesem Jahre. Nachdem noch mehrere Redner zu der Beilegung gesprochen, wird die Streichung gegen die Stimmen der Konstanten und einzelner National-liberalen beschlossen.
 Es folgt die weitere Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung, und zwar des Titels 2 der Ausgaben: Unterstaatssekretäre u. s. w.
 Nach dem Etat werden verlangt für einen Unterstaatssekretär 20 000 Mk., für drei Stenographen je 15 000 Mk. Die Kommission beantragt, nur zu bewilligen für drei Direktoren je 15 000 Mk.
 Die Abg. v. Reibiger, v. Wolfson und Lieber beantragen, zu bewilligen für einen Unterstaatssekretär 20 000 Mk., für zwei Direktoren je 15 000 Mk.
 In Verbindung mit diesem Titel sind die Dienststellenwissenschaftlichen beizubehalten. Die Budgetkommission schlägt folgende Resolution vor: „Den Herrn Reichstagsler zu empfehlen, bei der Aufstellung des

Waldroschen.

Roman von Karl von Reiskner.

14) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 „Lassen Sie ab von dem irigen Glauben, sich für eine stoff-beladene Säuberin zu halten, denn das Einzige, was Ihnen dieser Mensch zum Vorwurf machen konnte und weshalb er Sie so namenlos gemartert hat, war ja nur das wahnwichtige Erwachen Ihres jugendlichen Herzens. Es war die Liebe, welche ein Weib für den ihm aufrichtig ergebenen Mann empfinden darf, ohne gegen eine göttliche oder menschliche Satzung dadurch zu verstoßen. — O, möchten Sie all das berücksichtigen und wieder zu Ihrer einflügeligen Unbefangenheit gelangen! Dann werden Sie die Antwort, welche ich vorläufig an Ihrer Stelle auf jene Frage erteilt habe, mit freudigem Bewußtsein als die allein richtige selbst befähigen.“
 Graf Werner war, während er so sprach, immer wärmer geworden. Seine leuchtenden Augen hielten die der Geliebten in fester Banne. Entzogen es ihm doch nicht, daß seine Worte auf sie einen gewaltigen Eindruck ausübten, daß sie den Wahrheiten, welche er verkündete, zugänglich sei.
 Auch Vater Achatius hatte die Worte, welche den über-zugenden Erörterungen ihre ganze Aufmerksamkeit zuwandte, unterdessen mit Spannung beobachtet, wobei er die schmerzliche Wahrnehmung machte, daß kein mühevoller Aufbau in den Grundfesten wankte und daß sich im Herzen des Mädchens wohl der gefährlichste Gegner der strengen Lehren regte. Gegenüber solcher Vereblichkeit des Vaters waren die weiteren Ein-wände, welche der bestärkte Priester vordrachte, nur ohnmächtige Versuche, den willigen Infirmenentwurf zu hemmen.
 „Höre nicht auf die Stimme der argen Welt und ihres Sendlings, der gekommen ist im Namen des Antichrist!“ warnte er. „Umsonst würde jedes Bestreben sein, die keiserlichen An-schauungen, welche dieser Mann vertritt, mit dem wahren Glauben in Einklang zu bringen. Prüfe die gleitenden Neben

des lebenden Verführers, den dem Prüffeine des göttlichen Wortes, und Du wirst finden, daß sie den höchsten Geiste der Vereinerung entstammen!“
 Aber Nöschen schien jetzt keineswegs mehr die nötige Sammlung zu besitzen, um solchen Anlinien unberühlich zu entsprechen. Halb geistesabwesend erwartete sie ungeduldig den Schluß dieser Mahrede und verließ nun demnigen Gedanken Ausdruck, der sie im Momente am meisten beschäftigte. Hoftig sprang sie von ihrem Sitze auf und rief:
 „Ach, wenn der Vater heimkehrt, wie furchtbar wird er zürnen! Leo! Herr Frühwald! Wie bangt entsetzlich! Führen Sie, damit er Sie wenigstens nicht hier im Hause antrifft und namenloses Unglück daraus entsteht!“
 „Können Sie nach dieser dringlichen Bitte immer noch zögern, uns von Ihrer Gegenwart zu befreien?“ fragte Vater Achatius hinzu. „Meines Bruders gerade Enttäufung, welche Sie freiwillig herausgefordert haben, läßt in der That bei seinem heftigen Temperamente das Schlimmste gewärtigen.“
 „Fragen Sie ihn selbst, ob er wirklich so schlechte Absichten hegt“, entgegnete der Graf, von dieser Drohung nicht im Ge-ringsten erschüttert. Während er bei der fallbürtigen Verhörung auf die offenstehende Stubentür blickte, umspielte seinen Mund sogar ein leichtes, farschliches Lächeln.
 „Nein, er wird nichts dergleichen thun“, sprach Wilhelm Eichner, das Zimmer betretend, in ebenjo ruhigen Tone.
 Nachdem der Anstimmung das Jagdgewehr an die Wand gehängt hatte, wechselte er mit Werner einen raschen Blick des Einverständnis, welcher bewies, daß er von den Vorgängen bereits mehr wußte, als Nöschen und der Onkel ahnen konnten. In den Mienen dieser Beiden verriet sich zuerst Bestürzung, dann das hochgradige Entsetzen.
 „Was Herr Frühwald heute unternahm, ist mit meiner Billigung geschehen und seine Anwesenheit ist keine unbedingte“, versicherte der Förster bündig, sich aus persönlichen Gründen desjenigen Namens bedienend, welchen Graf Rauchenstein un-

früherlich angegeben hatte. Neben sollte also der Stand des Gastes auch jetzt noch ein Geheimnis bleiben. Sich hierauf seiner Tochter zuwendend, fuhr er fort: „Lass' uns, mein Kind, und begib dich für die Dauer einer Stunde ins Freie. Was ich inzwischen mit den Herren hier zu verhandeln habe, ist nicht für Deine Ohren bestimmt.“
 Naja wußte nicht, wie ihr geschah. Sie hatte von dem Entzissen des Vaters das Vergle bestärkt; um aber verheißt er sich ganz im Sinne des ihm bisher verfahren, angeleglichen Males und richtete an sie selbst ein freundliches Wort. E-r eigneten sich denn Wunder, so daß ihr der heutige Tag nicht nur die Erlösung aus langer Fein religiöser Zwispaltens, sondern vielleicht sogar das süße Glück der Freie bringen sollte?! — Dem vorzüglichsten Papa noch einen dauterfüllten Blick und dem Beschäftiger einen zwar schlichteren, aber verzeihenden Gruß zuwendend, verließ sie das Gemach.
 Zwischen den drei Zurückbleibenden entspann sich nun eine erregte Debatte. Ohne dem Munde das Anknüpfen des jungen Mannes zu entfallen, erstarrte ihm Eichner, daß der Nichte seitens desselben keine Gefahr drohe. Dagegen sei es höchste Zeit, sie vor Ansetzungen anderer Art zu schützen. Wenn er dem Bruder nichts in den Weg gelegt habe, als dieser dem Mädchen ins Gewissen redete und es vor Verführung warnte, so habe er damit nicht gutgehen wollen, daß man es zum Eintritt in ein Kloster nötige. Naja sei viel zu unerfahren, um durch einen so oberflächlichen Schritt ihre ganze Zukunft verfallen zu dürfen, er selbst aber glaube, für ihr Lebensglück bester sorgen zu können. Um Allgemeinen urteile er ähnlich wie Herr Frühwald.
 Vater Achatius entsetzte sich wegen der ganz unermutheten Absträmigkeit des eigenen Bruders, der sich gegen ihn mit dem freibrieflichen Feinde verbündete. Er sah jedoch ein, daß ein Kampf mit den beiden Gegnern nutzlos sei. So räumte er ihnen schließlich das Feld nach der Erklärung, er müsse jede weitere Verantwortung für Naja's Seelenheil freierlich abgeben.

Die für den Frühjahrsbedarf aufgenommenen

neuen Muster von Gardinen

deutschen, schweizer und englischen Fabrikats

sind bereits eingetroffen und bieten in allen Preislagen eine so reiche Auswahl, dass wir in dieser Beziehung wie bisher allen Ansprüchen genügen können.

Preise sind mit Rücksicht auf den niedrigen Stand des Rohmaterials so billig wie nie vorher.

A. Huth & Co. Gr. Steinstr. 87. Halle a. S.

Gardinen-Rester und ältere Muster bedeutend unter Preis.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wir lösen unser seit 6 Jahren bestehendes Spezialgeschäft von

Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Portièren, Tischdecken etc.

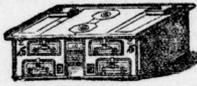
vollständig auf. Sämtliche Waaren stehen im Ausverkauf zu so billigen Preisen, daß die denkbar günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen geboten ist.

Der Verkauf zu festen Preisen ohne jeden Abzug und gegen baar findet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends statt.

A. Drews Nachf. (Paul Meusel & Co.), Gr. Ulrichstr. 52, Halle a. S., Ecke Schulstr., Part. und I. Etage. Gardinen-Fabrik, gegründet 1869.

Wilh. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62.

Spezialität:
Spar-Kochherde



für Haushaltungen, Herrschaftsküchen, Restaurants, Hôtels, Cafés etc.

Bratspessle, Bratröste, Wärmehähne, Kesselfeuerungen.

Prima Referenzen. Beste Ausführung. Grösste Auswahl. Billigste Berechnung.

Bainmaries Warmwasser-Erzengungs-Anlagen vom Heerdfeuer aus.

Billige Sackhörn-, Cheviot- und Sammgarnstoffe, direkt aus der Fabrik. Zwingerstr. 18, III. r.

Maschinen 5 & 8, Haarschneiden 15 & für Kinder 10 &. Friedrich Berger, Bucherstr. 59.

C. Hohmann, Uhrmacher, Leutschenbach, empf. billige Repliqueure m. Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 16 &. Taschenuhren, mit u. ohne Schlüssel aufzug von 8 &. Wecker von 3 & an. Reparaturen billigst. Reinen einer Goldbräuer 1,50 &, neue Feder 1 &. Rathenower Brillen u. Klemmer billigst.

Preisliste über Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C. 1, Kottbuscherstr. 52
H. Pränellen & Bld. 60 &, bei 5 Bld. 55 &, ff. türk. Pflaumen & Bld. 20, 25 u. 30 &, sehr. Zivischen u. Pirnais empfindl.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Dienstag den 19. März grosser Rester-Tag.

M. Schneider, Halle, Leipzigerstr. 94.

Leipzigerstr. 70.

M. Hirsch

Leipzigerstr. 70.

Zur Einsegnung.

Anzüge

blau Cheviot von 7,50, 9, 12 bis 20 Mk.
Velour, gute Qualität, 7,50, 9, 12 bis 20 Mk.
Diagonal-Sammgarn 10, 12, 15 bis 24 Mk.

Kragen, Jackets und Umhänge.

Jackets aus gutem Stoff von 3 bis 18 Mk.

Kragen elegant garnirt von 4,50 bis 12 Mk.

Kleider-Stoffe.

Kleider-Stoffe in aparten Dessins, gute Stoffe, Meter von 50 Pfg. bis 4,50 Mk.

Verkauf zu festen Preisen.

Jeder Einkäufer erhält eine Gratis-Zugabe.

Neu eingetroffen!

Frühjahrs-Jackets, Frühjahrs-Mäntel.

Neu eingetroffen!

Nur neue Facons in der elegantesten Ausführung zu soliden Preisen.

Neu! Damen-Putz. Neu!